

## Kapitel I: Die Ersterwähnung im Jahr 1106

### Eine Darstellung über Geschichte, Landschaft und Kultur des Dorfes

Spuren sind es oft nur, die aus der frühen Geschichte eines Ortes überliefert sind, Bruchstücke manchmal, die Schritt für Schritt zusammengefügt werden müssen, damit so etwas wie die Geschichte eines Dorfes erlebbar wird.

Große Geschichte, wie Politik und Kriege, werden von wenigen gemacht, ihre Auswirkungen aber, die sind von vielen und besonders im kleinen zu spüren und aufzuspüren.

So auch in Dagobertshausen.

Karl-Heinz Ludolph



Godofrit. Herdegan. 7 alii quia plurimi. facti sunt  
hec anno ab incarnat dñi. m. c. xx. xlviii. indiet.  
ii. temporib; Cunradi glóssissimi regis romanor. anno  
regni ei. ii. 7 uenerabili Henrici herueld. abb. 7 Lode-  
wici regionari com. 7 aduocati. 7 Bobboni sub aduoc.  
Siquis hanc conditione infringere temptauerit. cu iuda  
traditore dñi. eternis incendiis subiacet.

**P**er sepe animi humani a se per diuersa rapiunt. ut tardante  
ingenio facile obliuio rei geste crescat. atq; ingeniosi ple-  
risq; per neglectum res nota aboleat. n̄ sepe testimonio  
roboret. sic ad memoria reuocet. Igitur notum est cupi-  
m. oib; sacro scē fidei & indiuidue trinitatis cultorib;  
ta futuris q. presentib; qd moderno h̄ gestum ē tempore. Uda  
pat familia Vinnolt noie **dedageboldeshusun** ex-  
seruentib; scē Wigbhti i herueldia. qnda feminā  
noie Vilechā ex p̄tate friderici comitis de Arnesberge.  
i matrimoniu iure legitimo duxerat. ex q̄ dua filia.  
Lilichā 7 Halechā genuerat. Quia speciositati pater  
dolens 7 i fauste obpositionis titulu p̄cauens. ne  
ali q. ipse subderent uigo dominū sapienti usus 7  
silio. 7 silentib; 7 fauentib; amiel 7 cognati sui. tan-  
de in se adque solū res ipsa spectabat. uisus. p̄dictū  
comitē adiit. 7 apud eū multo elaboratu. cū otinua  
p̄ce plurimoq; p̄cio t̄t̄cto. uix tandē. egregi; obtinu-  
it. q̄tan suo osensu cū libera facultate eandē feminā  
cū filiab; genitib; 7 gignendis seruitutē sup̄dicti patro-  
ni manciparet. ea uidelicet lege. ut ipsa ministeriali

uere potiret. quia ipse uinnolt cū ceteri natalib; suis po-  
tē eē uideret. Consummata nāq; ē hec traditio. anno  
dñice icarnat. 9. c. v. i. regnante dño. It. ipatore quarto.  
tēpib; q; uenerabilis Reginharti abatis. et Lisone iuni-  
ore aduocatiā Herueldie gubernante. Presentata ē aū  
et suscepta & confirmata ante altare scī Wigbhti ofesso-  
ris xpī. cui et oblata ē pmanū Bernhardi de Hildegeres-  
husun. quē plocutorē & testē idem uinnolt cū ceteri  
nobilib; Hartmanno scilicet de Kunegolesuelde cū fi-  
lio suo Dūdone puero. Itē Bernharo. Itadeberto de Da-  
kenbrunnen. Fölbertho de Hekereshusun. Itē Fölbertho  
de Hereboldehusun plegerat. Ipse quoq; abas cū aduo-  
cato et cū plurima utraq; partiū p̄sens erat. et multa  
catua plebis q̄ ad publicū plaectū ipso die h̄ rei grā.  
seu palio qlibet negotio ofluxerat. It omēs firmissima  
attestatione hanc traditionē ratā atq; pbatā suo testi-  
monio ofirmauerūt. isti q; exseruentib; scī Wigbhti  
suo iure astipulando dignā ofbauerūt. Hezekin De Ou-  
welaeha. Itē Hezekin de Wisgbrunnen. Diderich de Brei-  
dinge. Folebracht de Willigeshusun. Uinnolt. Arnolt.  
Itē Arnolt. Ortho. ⁊ fr̄ ei Cūbracht. Albuin⁹ De Bibera-  
cha. ⁊ fr̄ ei Heinrich. Vnewan. Almuunt. ⁊ fr̄ ei Eggebrach.  
Grimenolt. Berehtolt. Erkinbrabe. Luudeger. Cololt p̄r.  
⁊ fr̄ ei Willehart. Reinbolt. Reginhart. Dietmar. Itē  
Dietmar. Eggebrach de Laibusun. Dietmar de Steinaha.  
⁊ fr̄ ei uinnolt. ⁊ fr̄ ei Friderich. Hezekin. Adelrat. Adelhart  
de Nulsungun. Berehtolt. de Bruonbach. Rūdolf p̄r.  
Martin⁹ p̄r. Sigobodo p̄r. Vdalrich p̄r. Itē Vdalrich p̄r.

Diderich p̄r. Helmolf p̄r. Regunwart p̄r. Gerolt p̄r. Hade-  
 mar archip̄r. Rudolf archip̄r. Bertholt 7 Arnolt clerici. Helit  
 tē Helit demerato. Golt. Heinrich. Cūntat. Bern. Vin-  
 nobt. Jegil. Gerolt. Almuut. S. dolger. Godescale. Adel-  
 bract. Adelman. Diderich. Helekin. 7 alii quā plures  
 diuise condicionis uiri 7 paruuli. Ipsa q̄; traditionē ab-  
 bā cū aduocato tuenda suscepit 7 regio hanno auctori-  
 zante 9solidari 7 corroborari censuit. a 01 e 8.

**I**n vlei don. ii. mansi. psoluentē. ii. poreos 7 ii. anete. In ge-  
 nenhusun. iii. mansi. psoluentē. iii. poreos 7 iii. anete. In Wi-  
 nedun. ii. mansi. psoluentē. ii. poreos. In albenröde. i. mansi.  
 psoluentē. ii. sol. In Julenbach. i. mansi. psolū. ii. sol. In Di Zesro  
 de. i. mansi. desert. In Itagen. vii. mansi. 7 dimidi. unq̄sq;  
 eoz psoluit. iii. sol. 7 dimidi. xvii. den. Om̄s mansi. xvii.  
 7 dimidi. De censu feminaꝝ. vi. sol. In werflobe mo-  
 lendinū unū psoluentē. xi. sol. 7 p̄tū unū psoluentē  
 vi. sol. Tota sūma. vi. talenta. excepti. vi. den. Itē noua-  
 le in werflobe psoluit ad p̄sens nobis 7 comiti Willih. xi.  
 talenta. excepti. ii. sol. et ifutūm talenta. v. 7 dimidium.  
 Om̄s mansi denouali isimul. lxxxi. iiii. Sūma toti censu  
 denouali. xvi. talenta. 7 dimidiū. 7 ii. sol. Sedm nume-  
 rū tam̄ mansoꝝ deē census unū mansi. Tota sūma census  
 tā denouali quā de mansis cetis q̄ nobis ad p̄sens. 7 tangit.  
 xi. tal. 7 dimidiū exceptis. xvii. den.

# Die Ersterwähnung im Jahr 1106

## Übersetzung der Urschrift

Die folgende Seite ist der Übersetzung dieser Ersterwähnung von Dagobertshausen gewidmet. Mehrere Schriftsachverständige haben an der Übersetzung gearbeitet. Es war äußerst schwierig den Ablauf der drei Seiten genau niederzuschreiben. Die erste Namensgebung und die Jahreszahl sind jedoch ersichtlich.

Übersetzung der Urkunde von 1106 von Dr. Dirk Richhardt, Neukirchen

Vorbemerkung von Dr. Dirk Richhardt: Ich habe die Übersetzung so angelegt, dass ich unwichtige Teile nur beschreibe, wichtige Teile wörtlich aber in moderner Form übersetzte und als Anhaltspunkt die Lateinischen Texte teilweise beigebe. Wo es sinnvoll schien, habe ich auch Ortsnamen in heutiger Form angewendet. Manche Dinge musste ich zum besseren Verständnis erklären, ich hoffe dies wird dem Leser deutlich.

Per sepe animus humanus ase per diversa rapitus; die Arrenga beginnt damit, dass der Schreiber darauf hinweist, dass das Gedächtnis des Menschen abnimmt, fragil ist und die Zeiten eher dem Schlechten als dem Guten zuneigen und dass er deswegen alles hat aufschreiben müssen.

(Es geht nun in der 7. Zeile von oben weiter) Der Vater der Familie (Pater Familia, gemeint ist nicht nur die leibliche Familie sondern das ganze Haus und Gesinde) Winnolt genannt (noie mit Oberstrich steht für Nominale) von (?) Dageboldeshusun (Reimar macht diesen zum Adeligen, dies ist nicht ganz von der Hand zu weisen, aber Reimar bezieht sich auch nur auf diese Urkunde, von daher ist Vorsicht angebracht, obwohl weiter unten gesagt wird, dass Winnolt Ministrii des Klosters sei, also ein Ritter oder Dienstmann).

Also dieser Winnolt aus der Dienstmannschaft des Heiligen Wigbert (Ex Serventibus Sancti Wiberti) von Hersfeld hat einst die Frau genannt Vizecha (m), die dem Friedrich Graf von Arnsberg gehört, geheiratet nach gültigem Recht (geführt). Daraus zwei Töchter, Eilicha und Hazecha entstanden sind. Die trotz ihres Standes, (nämlich dem Unfreien, da zur ärgeren Hand), schön, klug, wohlgestaltet und gebildet sind. Daher hat der (Vater) sich Rat geholt bei weisen, kenntnisreichen Freunden (Sapienti usus consilio consulentibus vigo Domini Sapienti sus consilio et consulentibus et faventibus amicū et cognates suis), die er glücklicherweise kennt und hat dass die Sache zum Betrachten dem oben genannten Grafen vorgelegt (Res Ipsa Spectabat, prædictum comiti) nach vieler Mühe und dauerhaftem Anfragen (apud eum multo elaboratum von continua) und vielem Drängen, ist der Beschluss gefasst worden (consus), die Frau und deren Töchter frei zu geben und deren noch zu gebärende Nachkommen, nach dem Dienstmannenrecht des oben genannten Herren zu verfahren, wie es das Gesetz erlaubt und das Recht der Ministerilii anzuwenden wie bei Winnolt, dessen weiteren Geborenen (Es könnte sein, dass Winnolt aus einer anderen Ehe ebenfalls Kinder hat, die frei sind und die anderen denen nun gleich gestellt werden).

Die folgende Seite ist der Übersetzung dieser Ersterwähnung von Dagobertshausen gewidmet. Mehrere Schriftsachverständige haben an der Übersetzung gearbeitet. Es war äußerst schwierig den Ablauf der drei Seiten genau niederzuschreiben. Die erste Namensgebung und die Jahreszahl sind jedoch ersichtlich.

Diese Sache ist gemacht und verfestigt im Jahre der Fleischwerdung des Herrn 1106 zur Regierungszeit Kaiser Heinrichs Zeugen sind der ehrwürdige Abt Reginhart, und Giso der Vogt IV., und Lenker von Hersfeld.

Präsentiert und gezeigt und gefestigt (Siegel?) am Altar des Heiligen Wigbert, geschrieben und unterschrieben mit eigener Hand durch Bernhard aus Hildegereshusen (Hilgershausen), der es vorgelesen und erklärt hat den vielen Zeugen wie Winnolt mit vielen anderen Edelen, Hartmann aus Rimegozefuelde (Remsfeld) mit seinem Sohn Buodone dem Kind.

Auch Bernhard. Hadeberto aus Bakenbrunnen, Folbertho aus Hekereshusun (Heckershausen, Wüstung zwischen Merzhausen und Gungelshausen), auch Folbertho aus Hereboldeshusun hat es gelesen. Auch der genannte Abt hat viel getan und viel Volk war anwesend und hat die Sache durch Zustimmung bekräftigt, gefestigt, Zeugnisse abgelegt und Zustimmung gegeben. Dieser Zustimmung und Verfestigung Zeugen sind die Dienstmannengruppe des Heiligen Wigbert wie der würdige Hezekin de Ouwelcha (Oberaula), auch Hezekin de Visgbrunnen (Weissenborn) Diderich de Breidunge (Breitungen an der Werra), Folebracht de Willigeshusun, Winnolt, Arnolt und Arnoldt. Ortho und sein Bruder Gumbracht. Albuin aus Biberacha und sein Bruder Heinrich. Unewan und Almont und sein Bruder Eggebrach. Ermenolt, Berchtolt, Erkinbrahe, Luideger, Gozolt Priester, und sein Bruder Willehardt, Reinboldt, Reginhart, Dietmar und Dietmar. Eggebrach de Lazhusun, Dietmar de Steinaha und seine Brüder Winnolt und Friedrich. Hezekin, Adelrat, Adelhart aus Milsungun (Melsungen) Bercholt de Gruonbach, Rudolf Priester, Martin Priester, Sigobodo Priester, Udalrich Priester und Udalrich Priester, Diderich Priester, Helmolf Priester, Reginwart Priester, Gerolt Priester, Hademar Erzpriester, Ruodolf Erzpriester, Bertholt und Arnoldt Kleriker, Helit und Helit de Mercato (Händler?), Gozolt, Heinrich, Cuonrat, Bern, Winnolt, Megil, Gerolt, Almont, Udalger, Godescalc, Adelbract, Adelman, Diderich, Hezekin und viele viele andere haben dieser Rechtssache beigewohnt und zugestimmt, auch der Abt und der Vogt haben die Sache gesehen und mit der Autorität des königlichen Bannes versehen, gefestigt und bestätigt.

AMEN.

## Bemerkungen und Erklärungen zur Urkunde von 1106

Zur Archivalie StA MR, K 244 (Urkunde von 1106)

Die Erscheinungsform und der Inhalt der Archivalie ist typisch für eine Urkunde aus dieser Zeit (frühes 12. Jhd.) und der Region (Grenzregion des nordhessisch-thüringischen zum sächsischen Raum): Informationen (für uns heute schriftliche Quellen) existieren nur aus der Sicht von oben (Herrschaftsurkunden).

Schriftliche Zeugnisse über das Leben und Streben des einfachen Volkes (Bauern...) sind nicht angefertigt worden und existieren somit nicht. Die äußere und innere Form der vorliegenden Urkunde ist die Form der damaligen herrschaftlichen Kanzlei (=Verwaltung). Es handelt sich um die frühe deutsche Kanzleischrift (mit lateinischen Buchstaben), die Sprache ist ebenfalls Latein (mit altgermanischen und byzantinischen Einschüben).

Zum Inhalt: Der einleitende Satz nimmt in blumiger Sprache Formulierungen über die Erbsünde, das Thema Schuld und Sühne und sonstiges Fehlverhalten im Verlauf der Menschheitsgeschichte auf, betont aber auch das Wissen und das tägliche Bekenntnis des Opfergangs und der Auferstehung Jesu als Heilsbringer der Welt (christlicher Bezug). Zentrales Thema der Urkunde ist die stattgefundene Hochzeit des Edelmannes („noie“) Winold von Dageboldehusen (=Dagobertshausen), Sohn der Edelfrau Wighberta von Dageboldehusen, mit Gisela, Tochter des Grafen von Dednesberge ( die als ausgesprochen hübsch, charmant und gläubig beschrieben wird).

Betont wird des weiteren die Abstammung und „edle Gesinnung“ beider adeliger Familien, das Werben und das Treuegelöbnis des Ehemannes Winold, ebenso seine Aufwartungen und Geschenke. Als „Zeugenunterschriften“ sind die Namen geistlicher und weltlicher Herren und ihrer Höfe/Besitzungen aufgeführt (Abt, Bischof, Grafen, Herren, Edelleute).

1. Nach der Besetzung der nordhessischen Region und ihrer Christianisierung durch das Frankenreich im 9. Jhd. verfügte Karl der Große eine Verwaltungsform, die später im 10. und 11. Jhd. von den deutschen Königen übernommen wurde. Kolonisiert wurde das Gebiet in dieser Zeit von Norden durch sächsische Bauern (Frielendorf, Sachsenhausen...) und von Süden (Frankenberg...). Der König, der keine Hauptstadt hatte und durch das Reich zog, um vor Ort seine Herrschaft und Politik auszuüben, stützt sich vor Ort im wesentlichen auf lokale Verwaltungsadlige. Diese wurden in der Regel aus dem „eingeborenen“ Bauernstand rekrutiert und erhielten als Ministeriale den Beinamen ihres Herkunftsortes.

2. Im frühen 12. Jhd. war Nordhessen mit einer losen Verwaltung überzogen. Die bäuerliche Ausweitung, sozusagen die planvolle Gründung von Siedlungen und Dörfern, beginnt erst in dieser Zeit. Sie wurde neben der ‚Kolonisierung‘ im wesentlichen ausgelöst durch die einsetzende Agrarkonjunktur, die in ganz Mitteleuropa ein starkes Bevölkerungswachstum nach sich zog.

3. Die Edelfrau Wighberta von Dogabertshausen, Mutter des Bräutigams, wird als Vilecha tituiert. Damit war sie also Besitzerin/Verwalterin eines Gutshofes (=Villikation). Um diesen Hof herum auf dem Gebiet des späteren Dagobertshausen wird sich dann wahrscheinlich seit dem 12./13. Jhd. langsam das eigentliche Dorf entwickelt haben. (Darüber könnte auch parallel die Baugeschichte der Kirche Auskunft geben). Die Familie von Dagobertshausen ist als Familie für den Verwaltungsadel (wohl im Lauf des 11. Jhd.) mit dem Land ‚offiziell‘ von ihrem Lehnsherren ‚?‘ belehnt worden und bekam damit ihren Namen. Es spricht einiges dafür, dass die männlichen Erstgeborenen der Familie das Verwaltungsamt des herrschaftlichen ‚Mundschenks‘ ausübten. Bei Besuch des Lehnsherren oder eines Reichsfürsten oder gar des Königs in ihrer Region hatten sie an der herrschaftlichen Essenstafel den Wein einzuschicken (und natürlich auch vorher zu organisieren).

4. Es ist äußerst bemerkenswert, dass der Mutter von Winold innerhalb der Urkunde eine so herausragende namentliche Stellung (Vilecha) zukommt.

## Hessische

in nachfolgendes 1556 jahr das jekige gebawet worden.

In dem Ampt Milsungen ist newlicher jahre ein Steinkohlen bergwerck erfunden/ ( inmassen auch bey Cassell auffm Habichswalde/ vnd auffm Weißner bey Eschenewege gute kohlen gegraben werden ) vnd werden auch sonstet in demselben Ampt feine krüze allerhandt gattung gebrandt.

Als anno 642 König Lotharius verstorben sind die Schladen vnd Wenden in Thüringen/ auch biß in Hessen an die Fahre zwischen Homburg vnd Spangenberg kommen. Wie aber derentwegen sie K. Dagobertus überziehen wollen / haben sich die Sachsen erbotten / wan er sie des tributs dero 500 Ochsen erlassen wolte / sie widerumb ab vñ dem lande zu dreiben. Nach dem nuhn solcher vorschlag angenommen / haben die Sachsen sich an die feinde gemacht vnd sie biß an den ort / da numehr die Heide vnd Morssen gelegen / geschlagen / auch ferner genzlich aus dem lande geschafft. Dessen zum gedechtnus hat an den ort / da sich die schlacht angefangen Dagobertus ein kirch gebawet / welche von seinem nahmen lange zeit Dagobertshausen genennet worden. Ist anizo das dorff vnd kirch Dabelshausen.